



Liebe Leserin, lieber Leser,

vor ein paar Wochen wurde ich zu einem Treffen von Unternehmern eingeladen. Sie kommen in dieser Gruppe in regelmäßigen Abständen mehrmals im Jahr zusammen. Sie arbeiten in unterschiedlichen Branchen und Unternehmen. Was sie miteinander verbindet ist der Wunsch, sich jenseits aller wirtschaftlichen und unternehmerischen Fragen auszutauschen, Persönliches zu besprechen, Anteil zu nehmen und Anteil zu geben, Hilfe und Orientierung zu erhalten. Und sicher verbindet diese Menschen mittlerweile auch Freundschaft. Das spürte man der Gruppe vom ersten Moment der Begegnung ab.

Mich hatten sie eingeladen, weil sie einen ganzen Tag zum Thema Spiritualität verbringen wollten. Es ging um die Frage nach Sinn und Orientierung. Wie lassen sich berufliche Herausforderungen und ein zufriedenes Privatleben miteinander verbinden? Wie gelingt es, sich bei aller Verantwortung für das Unternehmen und sehr viele Mitarbeitende nicht selbst aus den Augen zu verlieren? Was ist die Lebensmitte, und woher schöpfe ich die nötige Kraft? Wie gehe ich mit Krisen und ungelösten Fragen um? Wie begegne ich Konflikten in einer angemessenen Art und Weise?

Wir unterhielten uns über ein spirituelles Zeitmanagement, über „Ora et labora“. Wir sprachen über Sonntagsrituale und auch über eine angemessene Priorisierung im Leben. Wir tauschten uns über Motivation aus, über das, was einen Menschen bewegt, über persönliche Motive, über Hoffnungen und Sehnsüchte. Es gab Berichte von Grenzerfahrungen und auch von Krankheit. Wir sprachen über Konflikte und deren Bewältigung.

Ich berichte hier davon, weil es mich beschäftigt hat, wie Menschen nach einem Leben fragen, das nicht nur von wirtschaftlichem Gewinn und Verlust geprägt, sondern durch höhere Werte bestimmt ist. Wir sprachen auch über Glauben und Gottesdienste, über christliche Gemeinden, die attraktiv sind, weil hier jede und jeder herzlich willkommen ist und einfach nur sein darf.

Unser Jahresthema „INSPIRIERT LEBEN ... dass Christus Gestalt gewinnt“ ist kein frommes Insiderthema! Die Frage nach einem sinnvollen Leben wird von vielen gestellt, und es ist unsere

Aufgabe als Christinnen und Christen, mit dem Verweis auf Jesus Christus eine Antwort zu geben. Die Sehnsucht ist groß und die Offenheit da. Wir müssen uns nur einlassen auf die Menschen und ihr Leben und ihr Fragen, ihre Hoffnungen und Sehnsüchte – und dann dürfen wir beherzt und mutig das Evangelium von Jesus Christus sagen und vorleben.

Michael Noss
Präsident

Inhalt

- [Einladung zur Bundesratstagung](#)
- [Bericht: AmPuls-Konferenz für missionarisch ausgerichtetes Gemeindeleben](#)
- [Bericht von der Gründer:Zeit-Konferenz in Leipzig](#)
- [BEFG Mitglied im Netzwerk Fresh X](#)
- [Seminar über die Vision Martin Luther Kings – Frühbucherrabatt noch bis morgen](#)
- [Kirche 21: Rechenschaft vom Glauben](#)
- [Diakoniewerk Bethel](#)
- [Aktuelles aus den Landesverbänden: Pastor Gunnar Bremer in Bochum](#)
- [EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld](#)
- [Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde](#)

Einladung zur Bundesratstagung

Vom 9. bis 12. Mai 2018 in Kassel



In drei Monaten und acht Tagen geht es los: Die Bundesratstagung 2018 steht unter dem Thema „INSPIRIERT LEBEN ... dass Christus Gestalt gewinnt“. Dabei soll es um Gottes Nähe gehen, um die Sammlung der Gemeinde um Jesus Christus und das gemeinsame Hören auf Gott. Der Bundesrat, zu dem die Gemeinden Delegierte entsenden, ist das höchste Entscheidungsgremium des BEFG. Es werden, unter anderem, neue Gemeinden aufgenommen, Ordnungsfragen besprochen und neue Ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßt. Neben den Plenumsveranstaltungen werden Workshops, Gebetsräume, Mitmachaktionen, Bibelarbeiten, Exerzitien und Foren angeboten. Wer nicht delegiert ist, ist herzlich eingeladen, als Gast an der Bundesratstagung teilzunehmen – am besten gleich anmelden!

www.baptisten.de/bundesrat2018

„Hingehen, wo Gottes Herz schlägt“

AmPuls-Konferenz für missionarisch ausgerichtetes Gemeindeleben



Die Vielfalt der Mission entdecken und feiern, das Herz Gottes spüren, am Puls der Zeit sein und Gemeinde neu denken – darum ging es dem Dienstbereich Mission bei seiner AmPuls-Konferenz Mitte Januar in Leipzig. Hauptrednerin **Dr. Sandra Bils** von Kirche² in Hannover, im Bild mit Dienstbereichsleiter **Joachim Gnep**, ermutigte die 150 Zuhörerinnen und Zuhörer, als Gemeinde nicht nur für die Menschen aus der Nachbarschaft da zu sein, sondern mit ihnen gemeinsam etwas zu entwickeln. Denn, so berichtete sie: Wenn Gemeinden andere Menschen das Gemeindeleben mitgestalten lassen, wird man die lebens- und gemeinschaftsverändernde Kraft des Glaubens erleben. Und von dieser Kraft war auch auf der Konferenz viel zu spüren. Lesen Sie mehr dazu im Anhang des Newsletters.

Unternehmerisches Denken für Gemeindegründer

Bericht von der Gründer:Zeit-Konferenz in Leipzig



Die Gründer:Zeit-Konferenz des Dienstbereichs Mission vom 18. bis 19. Januar in Leipzig stand unter dem Titel „Ecclesiopreneurship“. Diese Wortschöpfung aus Ecclesia (Kirche) und Entrepreneur (unternehmerischer Gründer) macht anschaulich, welche Haltungen einem Gemeindegründer helfen können, die komplexen Herausforderungen einer Gemeindegründung zielorientiert bewältigen zu können. Gemeindegründungsreferent Klaus Schönberg unterstrich zu Beginn, dass auch ein unternehmerisches Gemeindegründen immer ein solides Fundament in Christus braucht. Erstmals wurde in Leipzig der Gründerpreis „Ecclesiopreneur des Jahres“ verliehen: der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Klinga. Mehr darüber erfahren Sie im Anhang dieses Newsletters.

BEFG Mitglied im Netzwerk Fresh X Innovative Formen der Gemeindearbeit fördern



Seit Januar ist der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden Mitglied im Netzwerk Fresh X. Die Fresh X-Bewegung kommt ursprünglich aus England. Eine Fresh X ist eine neue Form von Gemeinde, die – in einer Gesellschaft im Wandel – für Menschen gegründet wird, die noch keinen Bezug zu Kirche haben. Beispiele für solche „Fresh Expressions of Church“ (frische Ausdrucksformen von Kirche) sind Kletterkirchen, Gottesdienste in Cafés, christliche Fußball-Fanclubs oder innovative Initiativen in sozialen Brennpunkten. Das deutsche Netzwerk, das es seit 2011 gibt, fördert durch Austausch und gegenseitige Unterstützung solch neue Formen, um Menschen in deren Lebensumfeld mit dem christlichen Glauben zu erreichen.

Fresh X-Netzwerk e.V.
c/o Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste
Caroline-Michaelis-Str. 1 | 10115 Berlin
Telefon 030 652111087 | Fax: 030 65113035
info@fresh-x.org | www.freshexpressions.de

„Alle Bewohner der Erde sind jetzt Nachbarn“ Seminar zu Martin Luther King – Frühbucherrabatt noch bis morgen



Foto: Daniel Schmöcker

Wer sich von der theologischen und sozialen Vision des berühmten Baptistenpastors und Bürgerrechtlers Martin Luther King für das eigene Leben als Christ inspirieren lassen möchte, sollte im Frühjahr nach Elstal kommen. Am 27. und 28. April bietet das AkademieForum Gelegenheit, anhand von Vorträgen, Filmmaterial, Diskussion und Workshops weitreichenden Fragen nachzugehen: Wie sah Kings Vision von dem einen Haus der Welt aus? Welche theologischen Wurzeln hatte sie? Welche Bereiche des gesellschaftlichen Lebens wollte King verändern? Und wie? Manche Aussagen Kings von vor über 50 Jahren sind dabei „von frappierender Aktualität für unsere Zeit.“ Wer sich bis zum 2. Februar anmeldet, profitiert vom Frühbucherrabatt. Erfahren Sie mehr darüber im Anhang.

Kirche 21: Rechenschaft vom Glauben

Think Tank „Was glauben Baptist*innen eigentlich?“



Der Fachkreis Kirche 21 des Gemeindejugendwerks (GJW) lädt ein zu einem Think Tank mit dem Titel „Was glauben Baptist*innen eigentlich?“ vom 23. bis 25. März in Elstal. Gesprächsgrundlage an diesem Wochenende ist die [Rechenschaft vom Glauben](#) des BEFG. Anhand dieses Textes wollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fragen nachgehen wie „Was sind für uns die Grundlagen unseres Glaubens und Lebens?“, „Woher stammen unsere Glaubensüberzeugungen?“ und vor allem: „Was prägt unseren Glauben heute?“ Die Anmeldung ist ab sofort möglich.

GJW-Bundesgeschäftsstelle
Julius-Köbner-Straße 4 | 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-118 | Fax: 033234 74-121
gjw@baptisten.de | www.gjw.de

Diakonisches Werk strebt Bethel-Ausschluss an

BEFG fordert erneut Aufklärung und unabhängige Kontrollinstanzen



Der Diakonische Rat des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz hat am 25. Januar beschlossen, das Diakoniewerk Bethel aus dem Verband auszuschließen. Bethel hat dagegen Einspruch angekündigt. Somit ist mit einer endgültigen Entscheidung durch die Mitgliederversammlung des Diakonischen Werks im Spätsommer zu rechnen. Die Geschäftsführung des BEFG hatte den Bethel-Vorstand bereits am 22. Januar in einem Brief zum wiederholten Male aufgefordert, die Organ- und Aufsichtsstruktur den Grundsätzen guter Unternehmensführung anzupassen und zu den Vorwürfen aus der Presse öffentlich Stellung zu beziehen. Je länger Bethel schweige, desto unglaubwürdiger sei die Absichtserklärung, die Dinge „in Zukunft anders, besser, diakonischer zu machen.“

Aktuelles aus den Landesverbänden:

Gunnar Bremer über seine neue Aufgabe als Ortspastor in Bochum



Seit November ist der ehemalige Regionalreferent im Dienstbereich Mission, Gunnar Bremer, Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Immanuelkirche an der Hermannshöhe in Bochum. Im Interview mit der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) unterstreicht der 52-Jährige das Anliegen, dass Gemeinden relevant für die Gesellschaft sein müssen. Er berichtet, was er in seiner neuen Gemeinde vorhat, wie im ökumenischen Miteinander und der Arbeit mit Geflüchteten Fremdheit überwunden werden kann und warum sinkende Mitgliedszahlen für ihn kein Grund zur „Panikmache“ sind.

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

Nachhaltige Hilfe für indische Fischerfamilien



Jacob Yeguri aus Bitragunta ist der Gründer der „Community Rural Welfare Development Society“, einer Entwicklungsgesellschaft für mehr Wohlfahrt in den ländlichen Gebieten im Südosten Indiens am Golf von Bengalen. Sein Anliegen ist es, die Menschen in dieser Gegend, die überwiegend vom Fischfang leben, langfristig durch die Reduzierung von Katastrophen-Risiken zu unterstützen. So berät er die Dorfältesten, wie man sturmsicher bauen kann. Er rät Familien, ihre Kinder zur Schule zu schicken statt sie Kinderarbeit leisten zu lassen. Und er bietet niederschwellige Ausbildungsgänge für Frauen an. Dabei verkünden Jacob Yeguri und viele ehrenamtliche Mitarbeiter in den 23 Fischerdörfern das Evangelium von Jesus Christus und taufen Menschen, die sich dann der örtlichen Baptistengemeinden anschließen: „Wenn wir den Menschen das Evangelium von der Errettung durch Jesus Christus verkünden, dann bringen wir zugleich immer auch eine soziale Reform und soziale Gerechtigkeit.“ Mehr darüber erfahren Sie im Anhang des Newsletters.

Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde

Theologische Hochschule Elstal beteiligt an der Neuausgabe



Das Evangelische Lexikon für Theologie und Gemeinde gilt als „hochgeschätztes Standardwerk der Theologie“. Nun wurde es komplett überarbeitet und auf den neuesten Stand der Forschung gebracht. Dr. Uwe Swarat ist Mitherausgeber des ersten Bandes der Neuausgabe, die im November 2017 erschienen ist. Weitere Lehrende der Theologischen Hochschule Elstal haben ebenfalls Artikel für dieses Werk geschrieben, das sich durch Überkonfessionalität und Interdisziplinarität auszeichnet. Es richtet sich sowohl an Theologinnen und Theologen als auch an theologisch interessierte Gemeindemitglieder. Die weiteren drei Bände des Lexikons sollen im Abstand von ungefähr zwei Jahren herauskommen.

J.G. Oncken Nachf. GmbH
Mündener Straße 13 | 34123 Kassel
Telefon: 0561 52005-0 | Fax: 0561 52005-54
info@oncken.de | www.shop.oncken.de

Impressum

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Redaktion: Dr. Michael Gruber und Julia Grundmann, Assistenz: Katrin Neubert

Bundesgeschäftsstelle

Johann-Gerhard-Oncken-Str.7

14641 Wustermark

Tel.: 033234 74-105

Fax: 033234 74-199

info@baptisten.de

www.baptisten.de

Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten.

Anhang

„Ich werbe für das Warum!“

AmPuls-Konferenz für missionarisch ausgerichtetes Gemeindeleben

„Hingehen, wo Gottes Herz schlägt“ war das Motto der AmPuls-Konferenz des Dienstbereichs Mission, die vom 19. bis 21. Januar in Leipzig stattfand. Ziel der Konferenz war es, die Vielfalt der Mission zu entdecken und zu feiern, das Herz Gottes zu spüren, am Puls der Zeit zu sein und Gemeinde neu zu denken. Hauptreferentin war die lutherische Pastorin Dr. Sandra Bills von Kirche² in Hannover.

Pastorin Sandra Bills sorgte mit ihrem Referat „Gemeinde neu denken“ und ebenso mit ihrer Bibelarbeit zu Apostelgeschichte 8 für hilfreiche Erkenntnisse und Mut machende Gedanken. Anhand einer Studie über die Kirche in England nahm sie die insgesamt 150 Hörer an die Hand, um sie Schritt für Schritt mit den Ergebnissen der Studie und den daraus resultierenden Konsequenzen für die Gestaltung eines missionarisch ausgerichteten Gemeindelebens vertraut zu machen.

Sandra Bills legte großen Wert darauf zu betonen, dass es anhand der Studienergebnisse und der daraus abgeleiteten Folgerungen nicht darum gehe, ein fertiges Konzept umzusetzen. Sie hob hervor, dass Kirche, wenn sie neu gedacht werden soll, immer im Zusammenhang mit den Menschen, kulturellen Ausprägungen und mit dem gesellschaftlichen Umfeld, in dem sie sich befindet, gedacht werden muss. Dabei dürfe es aber nicht darum gehen, dass Christen ein kontextuell angepasstes Programm für ihre Mitmenschen entwerfen. Sie sollen mit den Menschen zusammen ein Programm gestalten, welches dann zugleich für die Menschen ist. Es sei auch immer danach zu fragen, welche Bedeutung Gottes Wirken in der Welt hat. Wenn Gemeinden in ihrem Umfeld andere Menschen am Gemeindeleben gestaltend teilhaben lassen, wird man die lebens- und gemeinschaftsverändernde Kraft des Glaubens erleben. Deutliche

Worte fand Bils, als es um die strukturelle Ausrichtung kirchlichen Lebens ging: „Kirche ist der einzige ‚Verein‘, der sich nur um die dreht, die noch nicht Mitglied sind!“

Im diesem Zusammenhang zitierte sie ihren Vorgesetzten, Arend de Vries, geistlicher Vizepräsident der Landeskirche Hannover: „Nicht der Erhalt der Institution, nicht die Fortschreibung der Strukturen, in denen Kirche heute existiert, sind das primäre Ziel kirchlicher Arbeit. Vorrang hat, dass Menschen das Evangelium kennenlernen und erfahren als die Macht und die Kraft, die Leben verändert.“

Insgesamt machte Sandra Bils auf freundliche und auch gegenüber theologisch anders denkenden Christen wertschätzende Weise Mut zu „radikalen Innovationen“ im gemeindlichen Bereich. Diese unterschied sie von „inkrementellen Innovationen“: Kleinschrittige Erneuerungen bedeuten für Bils nur Veränderungen an Bestehendem mit schrittweiser, häufig der Gesellschaft unangemessener und viel zu langsamer Weiterentwicklung. Dabei werde oft nur nach dem Wie gefragt. Mit „radikaler Innovation“ verband Bils die Frage nach dem Warum. Wer es wage, auch im gemeindlichen Rahmen die Frage nach dem Warum zu stellen, würde an manchen Stellen überrascht werden, so Bils. Grundsätzliche Erneuerungen mit Blick auf Umfeld, Struktur und Praxis von Gemeinden, die auch zu grundlegenden Erneuerungen führen, können die Folge sein. „Ich werbe für das Warum!“

Mit ihrem Referat und auch mit ihren exegetischen und weiterführenden Anmerkungen zur Geschichte von Philippus und dem Kämmerer im Rahmen der Bibelarbeit, sorgte Sandra Bils dafür, dass die Teilnehmer auch in den Pausen der Tagung im regen Austausch über die Ausführungen waren. Ihre für das Evangelium und zur ganzheitlichen und liebevollen Zuwendung zu den Menschen einladenden Worte werden sicher bei vielen Teilnehmern der Konferenz zu konkreten Schritten im persönlichen Alltag und in der Gestaltung des Gemeindelebens führen.

Mit über 20 Workshops und Seminaren in zwei Zeiteinheiten und mit der motivierenden Vorstellung unterschiedlicher Arbeiten und Initiativen in Form von Kurzreferaten war das Tagesprogramm vielfältig und reichlich angefüllt. Neben den Hauptreferaten bildeten die Themen „Geistliches Leben“, „Gesellschaftliche Bedeutung gemeindlichen Handelns“ und Themen zur „Praxis des Christseins“ weitere Schwerpunkte.

Der von André Krause, Pastor der EFG Leipzig, geleitete Segnungsabend am Samstag bildete ebenso wie der Sonntagsgottesdienst, den die Teilnehmer gemeinsam mit der Gemeinde Leipzig feierten, einen weiteren erfüllten Teil im rundum gelungenen Programm der AmPuls-Konferenz.

Die Teilnehmer der Konferenz kamen einzeln oder auch als ganze Gemeindeleitung angemeldet aus dem Bundesgebiet und aus Österreich. Mit vertreten war auch eine Gruppe Studierender der Theologischen Hochschule Elstal.

Es wurde, wie bereits in den vergangenen Jahren an den Austragungsorten Bochum und München, deutlich, dass der regional wechselnde Veranstaltungsort manchem Teilnehmer die Anreise erleichterte: Nach Leipzig kamen überwiegend Teilnehmer aus den östlichen Bundesländern.

Für das kommende Jahr wurde bereits ein gut zu erreichender und für viele zentral liegender Ort festgelegt. Vom 18. bis 20. Januar 2019 wird die AmPuls-Konferenz in Hannover stattfinden.

Carsten Hokema

Unternehmerisches Denken für Gemeindegründer

Bericht von der Gründer:Zeit-Konferenz in Leipzig

Die Gründer:Zeit-Konferenz des Dienstbereichs Mission vom 18. bis 19. Januar in Leipzig stand in diesem Jahr unter dem Titel „Ecclesiopreneurship“. Diese Wortschöpfung aus Ecclesia (Kirche) und Entrepreneur (unternehmerischer Gründer) macht anschaulich, welche Haltungen einem Gemeindegründer helfen können, die komplexen Herausforderungen einer Gemeindegründung zielorientiert bewältigen zu können. Ein Bericht von Regionalreferent Christopher Rinke.

Der über Deutschland hinwegfegende Orkan „Friederike“ forderte zunächst mal den Organisatoren selbst ein wenig dieses unternehmerischen Denkens ab. Durch die bundesweiten Zugausfälle und gesperrten Straßen waren Referenten und Teilnehmende bis zu zwölf Stunden unterwegs, um nach Leipzig zu kommen. Fast alle konnten sich durchkämpfen und kamen an.

Sechs neue Gründungsprojekte

Einem guten Start stand also nichts mehr im Wege. Gleich zu Beginn betonte Klaus Schönberg in seinen Gedanken zu 1. Korinther 3,11 („Einen anderen Grund aber kann niemand legen, als den der gelegt ist: Jesus Christus“), dass auch ein unternehmerisches Gemeindegründen immer ein solides Fundament in Christus braucht. Fünf der insgesamt sechs neuen Gründungsprojekte konnten sich anschließend vorstellen. Dazu gehören: die EFG „Windflüchter“ Barth, die BETANIA-Gemeinde Nürnberg, die Internationale Baptistengemeinde Schenefeld, Amazing Grace Baptist Church Hamburg, die EFG „Heimatgeber“ Henningsdorf und last but not least das Projekt „Kirche für Aschaffenburg“.

Zwei Gemeindebünde – ein Ziel

Von Lernerfahrungen aus der Gemeindegründungsarbeit im Bund Freier evangelischer Gemeinden (BFEG) und dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden erzählten dann der Leiter der FeG-Inlandsmission Sascha Rützenhoff und unser Referent für Gemeindegründung Klaus Schönberg. Sie machten Mut, den Wert der Gründungsarbeit langfristig zu betrachten und Rückschläge als Trainingsfeld für Widerstandskraft zu verstehen, weil sie zweifellos zu einem Gründungsvorhaben dazugehören. Entscheidend sei es, in Menschen zu investieren – sowohl im Blick auf die Zielgruppe wie auch auf die Teammitglieder.

Gründerstorys mit Erfolgen und Scheitern

Über ihre Erfolge und ihr Scheitern berichteten einige Firmen- und Gemeindegründer in den „Gründer-Stories“. Entscheidend sei es, in Niederlage und Triumph immer wieder weiterzugehen, dran zu bleiben und die gemachten guten wie schlechten Erfahrungen für die nächsten Schritte zu nutzen.

Gründerpreis

Den erstmalig vergebenen Gründerpreis „Ecclesiopreneur des Jahres“ gewann in einem Publikumsvoting die EFG Klinga. Die Mitgründer Torben Menzel und Katharina Dörr verstanden es offenbar, ähnlich wie in ihrer musikalischen Arbeit vor Ort, auch den Konferenzteilnehmenden den Herzschlag ihrer Arbeit zu vermitteln – mit Leidenschaft für die Sache Gottes.

Am Freitag referierte Cris Zimmermann über die von ihm gegründete „Kirche in Aktion“, die in missionaler Weise eine stark sozial engagierte Kirche mit ganz verschiedenen Handlungsfeldern sowie Standorten im Rhein-Main-Gebiet ist. Für ihn zeichnen sich Gründende vor allem durch Leidenschaft, Durchsetzungskraft, Geschwindigkeit und Intuition aus.

Volker Springer brachte als kaufmännischer Geschäftsführer des BEFG eine ganz andere Blickrichtung ein. Anhand einer Risikobetrachtung ermutigte er Gründerinnen und Gründer dazu, die Wirksamkeit ihrer faszinierenden Projekte nicht durch leicht vermeidbare Fehler oder Unkenntnis in Sachen Gemeinnützigkeit, Rechtsvertretung, Buchführung, Finanzplanung oder Versicherungen zu gefährden.

Zahlreiche Workshops zu Gründerthemen rundeten die Gründer:Zeit-Konferenz ab, die nach einem Segnungs- und Sendungsteil nahtlos in die AmPuls-Konferenz überging.

Christopher Rinke

„Alle Bewohner der Erde sind jetzt Nachbarn“

27.04. – 28.04.2018 | Seminare/Schulungen

Beginn: 16:00 | Ende: 16:00

Martin Luther Kings Wirken war zunächst von den konkreten Rassenproblemen provoziert, die insbesondere die südlichen der Vereinigten Staaten von Amerika prägten. Je länger er predigte und als Gallionsfigur der Bürgerrechtsbewegung wirkte, desto stärker entwickelte sich seine Sicht auf eine friedliche und gerechte Welt. Manche Aussagen von vor über 50 Jahren sind von frappierender Aktualität für unsere Zeit.

Wie sah Kings Vision von dem einen Haus der Welt aus? Welche theologischen Wurzeln hatte sie? Welche Bereiche des gesellschaftlichen Lebens wollte King verändern? Und wie? Anhand von Vorträgen, Filmmaterial, Diskussion und Workshops geht das AkademieForum diesen weitreichenden Fragen nach.

Ziel: Die theologische und soziale Vision Martin Luther King, Jr.'s kennenlernen, verstehen und sich von ihr für das eigene Leben als Christ inspirieren lassen.

Zielgruppe: Für Interessierte, Studierende, Diakone/-innen, Pastoren/-innen

Leitung: Oliver Pilnei

Referenten: Michael Haspel, Peter Arpad

Kosten: Mit Übernachtung im DZ 119 €/ im EZ 129 €
Frühbucherpreis bis 02.02.2018: im DZ 99 €/ im EZ 109 €

Evangelisch-Freikirchliche Akademie Elstal
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7 | 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-168 | Fax: 033234 74-167
akademie@baptisten.de | www.baptisten.de

Geschichten vom Missionsfeld

Community Rural Welfare Development Society

Jacob Yeguri aus Bitragunta ist der Gründer der „Community Rural Welfare Development Society – CRWDS“ einer Entwicklungsgesellschaft für mehr Wohlfahrt in den ländlichen Gebieten im Südosten Indiens am Golf von Bengalen. Er ist ein ganz besonderer Partner von EBM INTERNATIONAL, weil er langfristig denkt und entsprechend handelt. Wo andere nach Wirbelstürmen, die die Region regelmäßig befallen um Geld für Soforthilfe und Wiederaufbau der zerstörten Häuser bitten, macht er Kampagnen für die Reduzierung von Katastrophen-Risiken („Disaster-risk-reduction“). Er berät die Dorfältesten in den armen Fischerdörfern, wo und wie man sturmsicher bauen kann.

Außerdem konzentriert er sich darauf, Menschen beizubringen, wie man bei einer Sturmwarnung sich selbst und seinen Besitz in Sicherheit bringt. In der Regel weiß man 48 Stunden vorher, wie ein Sturm sich verhält. Und er bietet niederschwellige Ausbildungsgänge für Frauen an, damit die Familien nicht mittellos dastehen, wenn ein Wirbelsturm die Boote der Familienväter zerstört hat. Unabhängig von Katastrophen entsteht so eine weitere Einnahmequelle.

Jacob Yeguri ist es ein großes Anliegen Kampagnen gegen Kinderarbeit durchzuführen. Er macht Erhebungen, wie viele Kinder in jedem Dorf arbeiten müssen, anstatt zur Schule zu gehen und führt Statistiken über die Veränderungen. Jacob will Menschen davon zu überzeugen, dass es für Kinder wichtig ist, zur Schule zu gehen und dass die Familien durch Bildung langfristig eine bessere Absicherung haben, als durch kurzfristige Einnahmen von Kinderarbeit. Dafür organisiert er kostenlose Nachhilfeunterrichtsgruppen und versorgt die Kinder mit Schulmaterialien wie Bücher, Schreibblöcke oder Schultaschen.

Der Junge auf dem Bild heißt Nagendra Babu und ist 14 Jahre alt. Sein Vater war Fischer und kam bei einem Sturm auf dem Meer ums Leben. Die Mutter wusste sich nicht anders zu helfen, als Babu von der Schule zu nehmen und arbeiten zu lassen. Sie schickte ihn als Helfer auf eines der Fischerboote, die immer mehrere Tage auf See sind. Das ist eine sehr harte Arbeit. Jacob Yeguri hat die Mutter überzeugt, Babu wieder zur Schule zu schicken. Babu kommt zu Hausaufgabengruppen und hat Schulmaterial erhalten. Seine Mutter hat eine Ausbildung gemacht, mit der sie sich nun ihren Lebensunterhalt verdient. Zusammen mit 28 anderen Frauen hat sie gelernt, Fisch hygienisch zu trocknen und ihn dann zu verkaufen, wenn gerade kein Frischfisch auf dem Markt ist.

Jacob Yeguri macht das alles nicht einfach so: In 23 Fischerdörfern verkündet er mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern das Evangelium von Jesus Christus. Immer wieder taufen sie in den Dörfern Menschen, die dann in die örtlichen Baptistengemeinden kommen. „Wenn wir den Menschen das Evangelium von der Errettung durch Jesus Christus verkünden, dann bringen wir zugleich immer auch eine soziale Reform und soziale Gerechtigkeit.“ EBM INTERNATIONAL unterstützt diese Arbeit jedes Jahr mit einem Betrag von 5.000 Euro.

Vor Menschen wie Jacob Yeguri, der das Evangelium verkündet, Menschen zu Christus führt und sich gleichzeitig ihrer sozialen Nöte annimmt, können wir nur den Hut ziehen und müssen uns fragen: Was können wir in Deutschland davon lernen?